

Vorwort

Der vorliegende Band 5 der „Mitteilungen“ dokumentiert das internationale Kolloquium zum Thema „Die Tragödie Europas: von der Krise des Jahres 1939 bis zum Angriff auf die UdSSR“, das im Jahr 2009 in Moskau von der Gemeinsamen Deutsch- Russischen Geschichtskommission in Kooperation mit dem Institut für Zeitgeschichte München-Berlin sowie dem Institut für Allgemeine Geschichte der Akademie der Wissenschaften der Russischen Föderation unter Beteiligung der Universität Lettlands, der Russischen Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Universität in Moskau und der Konrad-Adenauer-Stiftung organisiert wurde. Die Vorträge wurden für den Druck bearbeitet und ergänzt. Neben den deutschen und russischen Mitgliedern der Kommission wirkten weitere Experten aus anderen Ländern mit. Dass die Tagung, die auf großes öffentliches Interesse stieß, erneut Schlüsselthemen des Zweiten Weltkriegs gewidmet war, war weniger dem 70. Jahrestag des Kriegsausbruchs geschuldet als den in Öffentlichkeit und Wissenschaft strittigen Fragen, die über die unbezweifelbare Kriegsschuld von Hitlers Deutschland hinausgehen. Aus diesem Grund befasst sich eine Reihe von Beiträgen nicht allein mit den bilateralen deutsch-sowjetischen Beziehungen seit dem Hitler-Stalin-Pakt vom 23. August 1939 bis zum deutschen Angriff auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941, sondern widmet sich darüber hinaus der Vor- und Frühgeschichte des Weltkriegs sowie der Politik Frankreichs, Großbritanniens, Polens und der Baltischen Staaten in dieser Periode, d. h. Themen, welche schon seit geraumer Zeit einen wichtigen Stellenwert im öffentlichen Diskurs einnehmen.

Sowenig sich die Deutsch-Russische Historikerkommission in ihrer langjährigen Tätigkeit auf die Geschichte des Zweiten Weltkriegs und der unmittelbaren Kriegsfolgen beschränkt hat, sowenig will und darf sie diese traumatisierende Epoche ausklammern. Indem die Kommission diese Verpflichtung aber ernst nimmt, eröffnet sie auch einen thematisch freieren Blick auf andere Epochen und Komplexe der deutsch-russischen Beziehungen.

Wesentliche Schritte in diese Richtung sind bereits unternommen worden. So organisierte die Kommission etwa 2012 in Hamburg ein Kolloquium zu den deutsch-russischen Kulturbeziehungen im 20. Jahrhundert. Vor allem aber bereitet sie ein dreibändiges deutsch-russisches Geschichtsbuch vor, das die Zeit vom frühen 18. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts anhand von Schlüsselereignissen und grundlegenden Entwicklungen in direkter Kooperation deutscher und russischer Historiker darstellt. Der dritte Band über das 20. Jahrhundert liegt im Umbruch vor und wird 2013 publiziert.

Eine Gesamtübersicht der von der Deutsch-Russischen Historikerkommission erarbeiteten bzw. geförderten Veröffentlichungen findet sich auf der Homepage der Kommission unter <http://www.deutsch-russische-geschichtskommission.de/publikationen/aus-gefoerderten-projekten-hervorgegangene-publikationen/>

Die Gemeinsame Kommission dankt beiden Regierungen, allen voran ihren Schirmherren – dem Präsidenten der Russischen Föderation, Wladimir Putin, sowie der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Angela Merkel, für die nachhaltige langjährige Unterstützung ihrer Arbeit. Die Kommission schließt in diesen Dank insbesondere die beteiligten Ministerien beider Staaten ein, das Außenministerium der Russischen Föderation sowie das Bundesministerium des Innern. Der Parlamentarische Staatssekretär Dr. Christoph Bergner sowie der zuständige Referatsleiter Eberhard Kuhrt haben die Arbeit der Kommission mit großem Engagement und Kompetenz gefördert. Eberhard Kuhrt betreut als deutscher Sekretär gemeinsam mit dem zuständigen Sekretär der russischen Seite, Dr. Viktor Iščenko vom Institut für Allgemeine Geschichte der Russischen Akademie, die Arbeit der Kommission.

Ein besonderer Dank gilt den wissenschaftlichen Mitarbeitern Dr. Jürgen Zarusky und Dr. Yuliya von Saal (Institut für Zeitgeschichte München-Berlin), Dr. Viktor Iščenko (Institut für allgemeine Geschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau) und Prof. Dr. Aleksandr Boroznjak (Staatliche Pädagogische Universität Lipeck), die mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis die Redaktion des Bandes durchgeführt und die Schwierigkeiten der zweisprachigen Ausgabe gemeistert haben.

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Horst Möller
(Deutscher Co-Vorsitzender)

Prof. Dr. Aleksandr Čubar'jan
(Akademienmitglied, russischer Co-Vorsitzender)